



Abend-

Zeitung.

84.

Montag, am 8. April 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Veramw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Licht- und Schattenpunkte aus meinem Leben.
Von E. Weißflog.

Erster Schattenpunkt.

Wie der Student Carolus seine Geige für einen Dukaten verkaufen wollen, und wie solches ein wohlbekannter Jemand verhindert.

Guter, ehrlicher Lorenz, Du bist schon lange dahin! Lange schon ruht Dein Biegeleisen und Deine kunstfertige Nadel von Anno 56! Alle die Deinen sind auch dahin, Deine Martha, die mich hätschelte, und Dein Dorchchen, die, verkrüppelt im dumpfen Schneiderzwinger, keine andere Freude hatte, als in den Stunden des Feierabends den alten invaliden Flügel mit den schnarrenden Trittregistern.

Dein Feierabend, du Guter, ist errungen, und Du freust dich längst mit den Deinen des himmlischen Sabbath's, besser wie hier einst des irdischen, an dem Du aus dem Nürnbergger Muschelkasten grelle Bilder in Unzahl schufst!

Neben den prachtvollen Mausoläen, die ehemaliger Kaufmannstolz und Reichthum rings um den Gottesacker vor Hirschberg erbauete, liegt Dein stiller, bescheidenes Grab nicht weit vom Hügel meines verehrten Bauer!

Ob schon besuchte ich die Gräber, und wenn ich im Bade zu Warmbrunn manchmal vermist wurde im Kreise der Freunde oder am grünen Tische;

da war ich bei Euch oder ging sinnend in der Drathziehergasse zu Hirschberg.

Hier wohnte ich einst, als ich zu den Füßen meines Samaliels, des trefflichen Bauer saß, ganz hinten beim Meister Lorenz, ehrsamem Bürger und Schneider, auch des Gewerks treuverdienten Oberältesten. Zwar war ich den Tag über, wenn die Lehrstunden vorbei, mit der ganzen Familie in der Werkstube eingesperrt, die noch durch volle Bücher, Repositoria, obbemeldeten invaliden Flügel und allerlei altes Gerümpel verengt war, das der Meister seit Menschengedenken aus Auctionen zusammengekauft. Aber ich hatte den Ehrenplatz hinten am Fenster auf dem grünbeschlagenen Canapee am runden Tischchen, und in einem und demselben Schränkchen drunter lag mein Cicero, mein Homer, und das Materielle, was für Mund und Magen alle Sonnabende die Hand der milden Tante spendete.

Aber droben unterm Dache, in der gegen Wind und Wetter nur schlecht verwahrten Bodenkammer, da war mein Paradies. Da stand mein Bett und da hing meine Geige. Da durste ich ungestört stundenlang im Finstern mich üben in der hochheiligen Kunst, für die mein ehrlicher Meister so gar wenig Sinn hatte, daß er meinte, mein Fiedeln sei höchstens ein Mittel gegen die Mäuse, weshalb denn auch alle und jede Geigentöne aus dem Schneiderzimmer verbannt waren, in dem es keine Mäuse gab.

In der Bodenkammer aber waren ihrer eglische!